

Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1971)
Heft: 6

Artikel: Notizen = Nouvelles = News = Noticias
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-796552>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Shortdress aus Stoffels SEERSUCKER,
Terylene® Polyester/Baumwolle.



Notizen

SEERSUCKER ALS TEXTILER RENNER

An der nun zum dritten Mal veranstalteten Modeschau der zum Burlington Konzern gehörenden Firma Stoffel AG, St. Gallen, trat klar zu Tage, dass Seersucker, ein in Längsrichtung fronciert strukturiertes Gewebe aus Terylene®/Baumwolle, zu den Stofffavoriten der Sommermode gehört. Alle Variationen in Streifen und Karos von unterschiedlichster Breite und Grösse, in Pastells oder leuchtenden Tönen der neuen Modifarben, waren von in- und ausländischen Modeschöpfern und Konfektionären zu Hot Pants, Short-Kostümen, Chemisekleidern, Kamindresses und Sommerabendroben verarbeitet worden. Unverkennbar war der Zug zum Romantischen; vor allem erinnerten

die amerikanischen Kreationen lebhaft an die Pionierzeit des Landes. Die Herrenmodelle waren u.a. von Ritex, Zofingen, Binkert & Küpfer, Döttingen, und PKZ, Zürich, aus Stoffels Sport Club, einer Mischqualität von Grilene®/Fibranne, gearbeitet. Die Schau, die einen informativen Querschnitt durch die Stoffkollektionen des Unternehmens gab, wurde nicht nur im Atlantic Hotel in Zürich, sondern auch in Lissabon und Wien der Modepresse und einem kleinen Kundenkreis gezeigt. Jeder Veranstaltung wohnte Rosemary Sheehan, Fashion-Direktor bei Galey & Lord, New York, bei, welche die amerikanischen Modelle nach Europa brachte.

NEUE AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN IN DER BEKLEIDUNGSINDUSTRIE

Im Sommer 1970 konnte das erste Schweizerische Bekleidungstechnikum eröffnet werden, wobei dieser Institution das Ziel gesetzt ist, das mittlere Kader von männlichen und weiblichen Atelierleitern, Lehrmeistern, Bekleidungstechnikern weiterzubilden. Der Gesamtkurs von 41 Wochen vermittelt die Ausbildung zum Bekleidungstechniker und wird etappenweise in Blöcken von 1-4 Wochen innert rund dreieinhalb Jahren durchgeführt. Die

Ausbildungskommission des Bekleidungstechnikums hat, ermutigt von den ersten Erfahrungen, beschlossen, die Arbeit 1971 mit weiteren Kursen fortzusetzen.

Auch im Bereich der Lehrlingsausbildung sind neue Perspektiven vorgesehen und dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit entsprechende Vorschläge unterbreitet worden.

NEUE GESCHÄFTSLEITUNG BEI RITEX, ZOFINGEN

Um den ständig wachsenden Anforderungen, bedingt durch Expansion, technischen Fortschritt und sich rasch wandelnde Marktsituation in jeder Beziehung gerecht werden zu können, hat sich auf den 1. Januar 1971 die Geschäftsleitung der Kleiderfabrik Ritex in Zofingen neu konstituiert, indem die langjährigen und bewährten Mitarbeiter Fernand Thiévant als Verantwortlicher für den Absatz, die Kollektionsgestaltung, Materialbeschaffung und Werbung, Peter Accola als Vorsitzender und Verantwortlicher für Planung, Koordination, Personalwesen und Organisation und Hans Biedermann, Verantwortlicher für das Finanz- und Rechnungswesen zu Direktoren ernannt wurden und zukünftig die Geschäftsleitung bilden. Ihnen zur Seite steht als Verantwortlicher für die technische Leitung

Klaus Stricker, der als Prokurist zeichnet. Mit dem neuen Führungsgremium ist auch eine Organisationsstruktur in Kraft gesetzt worden, wonach eine Umstellung auf die «Führung im Mitarbeiterverhältnis» nach dem Harzburger Modell, um die gesamte Geschäftsführung auf allen hierarchischen Stufen flexibler und durchsichtiger werden zu lassen, erfolgte. In Einführungs-Seminarien werden die leitenden Mitarbeiter mit dieser neuen Betriebsorganisation bekannt gemacht. Weiter ist ein kombiniertes Fernstudium in Verbindung mit betrieblichen Arbeitsgemeinschaften zur Vorbereitung auf die Seminare vorgesehen. Voraussichtlich dürfte die Realisation dieses neuen Führungsstils auf allen Stufen bis in ca. anderthalb Jahren verwirklicht sein.

FEUER UND TEXTILIEN

Die Schweizerische Vereinigung von Färbereifachleuten (SVF) zählt fast 2000 Mitglieder. Anlässlich der sehr gut besuchten Generalversammlung vom 6. Februar wurde ein Podiumsgespräch über das Thema «Feuer und Textilien» durchgeführt, das zu sehr lebhaften Diskussionen Anlass gab. Ein aufschlussreicher Film mit dem gleichen Titel der Firma CIBA-GEIGY AG Basel, die unter anderem Textilchemikalien für flammhemmende Ausrüstung herstellt, diente als Einleitung.

In der Diskussion wurden nicht nur die Begriffe «brennen», «glimmen», «schmelzen», «leicht-» oder «schwerentflammbar», «flammhemmend» usw. definiert, sondern auch die verschiedenen Prüfmethode, sowie die Anwendungsgebiete der spezifischen Ausrüstung beleuchtet, von den feuerfesten Materialien für Schutzbekleidung für Feuerwehr, über hitzebeständige und flammhemmende Gewebe für Arbeitsbekleidung bis zu

den schwerentflammbaren Kleider- und Heimtextilien. Dabei hat es sich gezeigt, dass Wolle an und für sich schwer entflammbar ist und so ausgerüstet werden kann, dass sie den gestellten Anforderungen entspricht. Für Gewebe aus reiner Baumwolle kann die flammhemmende Ausrüstung bei Einhaltung der Waschwasservorschrift für die ganze Lebensdauer derselben garantiert werden. Für Mischgewebe ist die flammhemmende Ausrüstung schon etwas problematischer. Synthetische Fasern können durch Modifikation, d.h. durch Additive, fast unbrennbar gemacht werden, haben aber den Nachteil, dass sie dann sehr schwierig zu färben sind.

Die Mitglieder der Schweizerischen Vereinigung von Färbereifachleuten werden der flammhemmenden Ausrüstung der Textilien auch weiterhin ihre ganze Aufmerksamkeit widmen und dadurch ihren Beitrag an die Sicherheit der Menschen leisten.

FORSCHUNG IN DER SCHWEIZER TEXTIL- UND BEKLEIDUNGSINDUSTRIE

Die Kommission zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung wurde 1968 von dem Eidgenössischen Wirtschaftsdepartement mit der Aus-

arbeitung von neuen Vorschlägen, die intensivere Entwicklung der angewandten Forschung betreffend, beauftragt. Die Nachforschungen der Kom-

Notizen

— aufgeteilt in sämtliche Grössen-Kategorien —, die ungefähr 41 800 Personen beschäftigen, was mehr als ein Drittel der Gesamtzahl des Personals dieser Branche bedeutet. Diese Ermittlungen haben ergeben, dass ungefähr die Hälfte der befragten Unternehmen Forschungs- oder Entwicklungsarbeiten, oder beides, durchführen, und dass die Aktivität auf diesem Gebiet bei den Herstellern von Textilfasern und Textilprodukten verbreiteter ist als in der Bekleidungsindustrie. Unterschiede ergeben sich gleichfalls durch die verschiedenen Grössen der Unternehmen: während mehr als die Hälfte der Unternehmen mit über 200 beschäftigten Personen auf dem Gebiet der Forschung und der Entwicklung sehr unternehmend sind, fällt diese Proportion bei Firmen mit weniger als 50 Personen unter 50%. Im allgemeinen sind kaum 2% des Personals der Forschung zugewiesen. Im übrigen muss man hervorheben, dass der Mangel an qualifiziertem Personal für die Unternehmen, die sich auf diesem Gebiet bemühen, das grösste Hindernis ist. Die grosse Mehrheit der Firmen hält eine Entwicklung der Forschung für nötig oder zumindest wünschenswert. Die Firmen, die mehr als 200 Personen beschäftigen, ebenso wie die Branche, die sich mit der Appretur der Textilien befasst, halten diese Entwicklung sogar für dringend notwendig. Die Schweizer Textil- und Bekleidungsindustrie hat 1970 für 1949,5 Millionen S.Fr. exportiert, was ihren Willen, sich den Forderungen der heutigen Epoche anzupassen, beweist.

mission wurden insbesondere in der schweizerischen Textil- und Bekleidungsindustrie gestellt, um die Bedürfnisse dieser Industrie in bezug auf die Forschung kennenzulernen. Befragt wurden im Ganzen 181 Unternehmen

AKTIEN DER BURLINGTON INDUSTRIES, INC. JETZT AUCH AN DEN SCHWEIZER BÖRSEN

Bei einer in Zürich abgehaltenen Presse-Orientierung wurde bekanntgegeben, dass die Aktien der *Burlington Industries, Inc.* ab 15. Februar 1971 nun auch an den Börsen von Zürich, Basel und Genf, auf Inhaber lautend, notiert werden. Bereits früher notierte man dort die vier Anleihen:

- 1968 5 1/2 % Obligationen der Burlington International, Inc. Fr. 50 Millionen.
- 1968 4 1/2 % Wandelanleihe der Burlington International, Inc. Fr. 54 596 000.—
- 1962 4 % Obligationen der Burlington-Schappe AG, Basel, Fr. 15 Millionen.

1970 7 % Obligationen der Burlington-Schappe AG, Basel, Fr. 35 Millionen.

Die 4 1/2 % Wandelanleihe ist ab 1.2.1971 wandelbar, und zwar können je Fr. 1000.— der Anleihe in fünf Stammaktien der Burlington Industries getauscht werden. Das entspricht einem Preis von etwa \$ 46.50 für eine Burlington-Aktie.

Dass hier über den amerikanischen Konzern gesprochen wird, basiert auf dem Umstand, dass zwei Unternehmen in der Schweiz dazu gehören. Einmal ist es die *Burlington-Schappe AG*, Basel, die als grösstes Burlington-Unternehmen in Europa gilt und

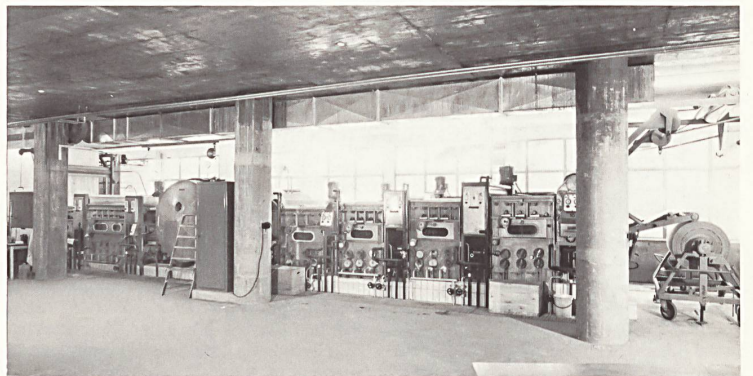
irerseits wieder über Niederlassungen in Frankreich, Deutschland, England, Schweden und Spanien verfügt. Als zweite Firma figuriert *Stoffel AG*, St. Gallen, deren modische Gewebe für Regen- und Sportbekleidung, Freizeitmode und Herrenhemden in

Mischgeweben und Baumwolle überall bekannt sein dürften. Burlington versucht seine Tätigkeit in Europa zu expandieren, um die gleiche Vielseitigkeit zu erreichen, wie sie mit den Unternehmen auf dem amerikanischen Kontinent gehandhabt wird.

TROTZ KONKURRENZ SINNVOLLE KOOPERATION

Dass Fusion nicht immer der Weisheit letzter Schluss ist, dass man Rationalisierung und Kostensenkung durch eine ausgeklügelte *Zusammenarbeit* innerhalb zweier — sogar konkurrierender — Firmen erfolgreich vornehmen kann, demonstrierten an einer Pressekonferenz die beiden Textil-

Transport der Ware zwischen den drei Kilometer auseinander liegenden Fabriken geschieht auf Spezialwagen. Mit diesem kooperativen Vorgehen wurde eine Doppelinvestition vermieden. Die Kontinue-Breitbleichanlage, die von den zwei Firmen bei getrennter Produktion nie voll ausgelastet gewe-



Die HTD Breitbleich-Anlage der Textilwerk Horn AG.

Unternehmen *Raduner & Co. AG* und *Textilwerk Horn AG*. Beide bearbeiten unter anderem mittelschwere Gewebe aus reiner Baumwolle oder Mischgewebe, die sie für ihre Kunden bleichen, färben und — bei Regenmantel- und Anorakstoffen — imprägnieren. Da man sich bewusst war, dass mittels einer der modernsten Kontinue-Breitbleichanlage die Produktion gesteigert, die Kosten aber gesenkt werden könnten, das Auftragsvolumen dafür jedoch bei jeder der beiden Firmen nicht gross genug war, entschloss man sich nach eingehenden Erwägungen zur *gemeinsamen* Anschaffung der Breitbleichanlage und zu einer rationellen Arbeitsteilung. Durch vertragliche Regelung wird die Vorbehandlung und das Färben der Regenmantel- und Sportbekleidungsstoffe künftig durch das Textilwerk Horn, wo die moderne Anlage dafür untergebracht ist, durchgeführt, während bei *Raduner & Co. AG* imprägniert und je nachdem noch laminiert wird. Der

sen wäre, bewältigt nun das gesamte Volumen, was bereits zu einer Kostensenkung von ungefähr 10% geführt hat. Damit konnten die Lohnsteigerungen der letzten Monate aufgefangen und Personal eingespart werden. Durch das moderne Verfahren in den technisch vervollkommenen Anlagen wird auch die Qualität der behandelten Stoffe erhöht. Die Zusammenarbeit geht insofern noch weiter, dass man Rohmaterialien wie Chemikalien, Textilhilfsmittel und Verpackungsmaterial gemeinsam einkauft, womit durch die grösseren Bestellungen niedrigere Erhaltungskosten resultieren. Bei dieser sinnreichen Kooperation, wo die Kompetenzen genau abgegrenzt und vertraglich geregelt sind, bleiben die zwei Unternehmen juristisch und wirtschaftlich eigenständig, was ihnen auch erlaubt, bei völliger Veränderung der Verhältnisse den Vertrag der Kooperation zu lösen und wieder eigene Wege zu gehen.

Notizen

■ PROGRESS IN CLASSICS

nennt PKZ seine neue Kollektion für Herbst/Winter 1971/72. Nach einer Zeit modischer Avantgarde, jugendlicher Ideen, Loslösung von allzu traditionsgebundener Strenge, wie es der Trend für eine fortschrittliche Firma der Herrenbekleidungsbranche erforderte, will man nach der Periode stürmischer Entwicklung eine Phase der Verfeinerung, der Bereinigung modischer Tendenzen einschalten, um einen ausgeklügelten neuen Stil, eine Harmonie von Verarbeitung, Material und Form anzubieten, der den höchsten Anforderungen gerecht zu werden vermag. Nicht von ungefähr verlegte man während der Frühjahrs-Einkaufswoche für Herrenkonfektion die Ausstellung der neuen Exklusiv-Kollektion für Engros und Export ins neue, luxuriöse Hilton Airport-Hotel in Kloten, wo rund um den grosszügigen Swimming Pool die Neuheiten der maskulinen Garderobe Anregung zu eingehenden Modegesprächen lieferten, wozu die Vertreter der Firma PKZ Burger-Kehl & Co. AG interessante Details bekanntgeben konn-

ten. Abseits vom Trubel sonstiger Ausstellungshallen war die ruhig vornehme Ambiance des Hotels eine Erholung für die strapazierten europäischen Einkäufer, die von der Wahl der Lokalisation für erspriessliche Kundengespräche sichtlich begeistert waren. PKZ möchte zukünftig bewusster mit ihrem Markenimage arbeiten und benützte somit die Gelegenheit, die Vorteile der in Zusammenarbeit mit namhaften Webereien und Kreaturen entstandenen PKZ-Spezialitäten aufzuzeigen. Dienstleistungsmöglichkeiten einer engeren Partnerschaft in Bereichen der Werbung und Organisation konnten in persönlichen Gesprächen formuliert werden.

Zu den PKZ-Besonderheiten darf man die neue PKZ «Gentle Style»-Verarbeitung zählen, charakterisiert durch extrem leichte, spezielle Einlagen, luftdurchlässige Futterstoffe aus zwei Faserkomponenten und durch eine damit verbundene, in langer Forschungsarbeit entwickelte Verarbeitungstechnik, die geschmeidige und gleichzeitig formbeständige Bekleidung mit einmaligem Traggefühl ergibt.

Als Neuheit präsentiert PKZ, in Erweiterung des industriellen Programms, die Kollektion BERTO-MODES: Eine Anzugs-, Veston- und Mantelkollektion im Alta Moda-Stil, die sich durch ausgeklügelte Passformen und ausgefeilte Ausführung auszeichnet.

PKZ-Spezialitäten sind — neben Geweben schottischer, englischer und italienischer Herkunft, für die PKZ die Exklusivität besitzt — die mit der Société de la Viscose Suisse entwickelten Kettgewirke «Tersuisse/Ergonomic» — aus einer genau abgewogenen Mischung von Polyester-Komponenten und Schurwolle mit speziellen physiologischen Eigenschaften — und die Double Knit-Neuheit «Tersuisse/Jet Men», die beide das PKZ-Jerseyprogramm mitbestimmen.

PROGRESS IN CLASSICS ist das PKZ-Fashion Konzept für den Winter 1971/72, dem neuen Zeitgeist gemäss, der sich auf Ästhetik besinnt, ohne die errungene Freiheit im Spiel mit Silhouetten, Farben, Stoffen und Details aufzugeben. Das Gesamtbild ist bestimmt durch den Stil, der eine klare, elegant gestreckte harmonische Silhouette in körpernahem, aber nicht beengendem Schnitt zeigt. In der Engros/Export-Kollektion bestechen die in Dessin, Farbe und Gewebetyp differenzierten Einzelvestons, so etwa in origineller Jacquardgeometrie, in markanten Fantasiekaros, neuartig

auch durch die Mischfarben, die Nuancen von Aubergine und Bois-de-rose, stahligem Blau, Tête-de-nègre usw., ausser in Geweben auch in Tricots aus reiner Schurwolle IWS. Neue Rastermuster, aufgeloste Chevrons, Reliefstrukturen durch Bindungen, strukturierte Stoffe mit Streifendurchzug, vertreten in raffinierten Beispielen den PKZ-Stoffstil für Anzüge und Mäntel beweisen, dass PKZ mit der Zeit zu gehen versteht.

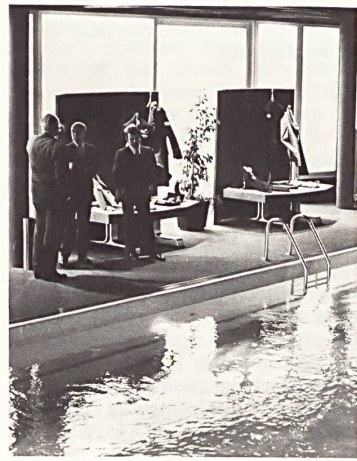


Auf originelle Weise, rund um den Swimming Pool des Hilton Airport-Hotel, zeigte PKZ seine neue Exklusiv-Kollektion.

■ PRET-A-PORTER-FIRMA H. HALLER & CO., ZÜRICH, IN NEUEN HÄNDEN

Am 1. November 1970 ist die bekannte Couture-Firma H. Haller & Co. in Zürich an den neuen Inhaber Hansjörg Wildbolz und seine Frau Agneta übergegangen, die das Unternehmen in gleicher Weise weiterführen wollen. Hilde Haller wird vorläufig noch als freie Mitarbeiterin an der Gestaltung der Kollektion beteiligt sein, bis sich die neuen Besitzer genügend eingelebt haben.

Frau Hilde Haller (Bildmitte) mit den neuen Geschäftsinhabern der Firma H. HALLER & CO, Zürich, Agneta und Hansjörg Wildbolz.



Nouvelles

NOUVELLE DIRECTION CHEZ RITEX A ZOFINGUE

Pour pouvoir faire face — à tous égards — aux exigences toujours plus lourdes imposées par le développement des affaires, le progrès technique et la rapide évolution du marché, la direction commerciale de la Fabrique de vêtements Ritex à Zofingue a été renouvelée; à partir du 1^{er} janvier 1971, trois anciens collaborateurs éprouvés ont été nommés directeurs et formeront, à eux trois, la direction. Ce sont Fernand Thiévant, responsable de la vente, des collections, des achats et de la publicité, Peter Accola, président du triumvirat et responsable de la planification, de la coordination, du personnel et de l'organisation, et Hans Biedermann, responsable de la gestion financière et des comptes. Ils sont assistés par Klaus Stricker, responsable de la direction technique avec le titre de fondé de pouvoir. En même temps que la nouvelle équipe de direction, a été mise en place une nouvelle organisation, basée sur le « modèle de Harzbourg », visant à augmenter les responsabilités du personnel exécutant, ce qui doit rendre la gestion de toute l'affaire plus flexible et plus transparente à tous les échelons hiérarchiques.

Des séminaires introductifs familiariseront les cadres avec cette nouvelle organisation de l'entreprise. En outre, on a prévu un enseignement à distance combiné, en commun avec des communautés de travail d'entreprises, en vue de la préparation aux séminaires. On prévoit que la mise en place à tous les échelons de ce nouveau style de gestion sera accomplie dans un an et demi environ.

LA RECHERCHE DANS L'INDUSTRIE SUISSE DU TEXTILE ET DE L'HABILLEMENT

En 1968, le Département fédéral de l'économie publique chargeait la Commission pour l'encouragement de la recherche scientifique d'élaborer des propositions nouvelles ayant pour but de développer la recherche appliquée. La commission effectua notamment une enquête auprès de l'industrie suisse du textile et de l'habillement, afin d'obtenir des renseignements sur

les besoins de cette dernière en matière de recherche. On consulta 181 entreprises, réparties dans toutes les catégories de grandeur, et occupant quelque 41 800 personnes, soit plus du tiers de l'effectif total du personnel de cette branche. Il ressort de cette enquête que la moitié environ des entreprises considérées procèdent à des travaux de recherche et/ou de développement et que l'activité dans ce domaine est plus répandue parmi les fabricants de fibres textiles et produits textiles que dans l'industrie de l'habillement. Des différences apparaissent également en fonction des dimensions des entreprises: alors que beaucoup plus de la moitié de celles qui emploient plus de 200 personnes sont actives en matière de recherche et de développement, cette proportion tombe en dessous de 50 % pour les firmes qui occupent moins de 50 personnes. Dans l'ensemble, 2 % à peine du personnel occupé est affecté à la recherche; il faut d'ailleurs souligner que le manque de personnel qualifié est l'un des principaux obstacles auxquels se heurtent les entreprises qui veulent accroître leurs efforts dans ce domaine. La grande majorité des firmes estime qu'un accroissement de la recherche est nécessaire ou souhaitable; il est même considéré comme très urgent dans les entreprises occupant plus de 200 personnes ainsi que dans la branche de l'apprêt des textiles. L'industrie suisse du textile et de l'habillement, qui a exporté pour 1949,5 millions de fr. en 1970, prouve ainsi sa volonté de s'adapter aux exigences de l'époque actuelle.

FEU ET TEXTILES

L'Association suisse des professionnels de la teinture (SVF) groupe près de 2000 membres. Le 6 février, à l'occasion d'une assemblée générale qui avait attiré beaucoup de monde, eut lieu une table ronde sur le sujet « Feu et textiles », qui donna lieu à une discussion animée. Le sujet fut introduit par la projection d'un film portant le titre ci-dessus, réalisé par CIBA-GEIGY S.A. à Bâle, entreprise qui fabrique, entre autres, des produits chimiques pour l'ignifugation des tissus.

La discussion non seulement permit de définir des concepts tels que « inflammabilité », « facilité d'inflammation », etc., mais aussi de parler des méthodes et appareillages d'essai, des domaines d'application des traitements préventifs ainsi que des matériaux ininflammables, des vêtements de protection contre le feu (pompiers) et des vêtements et textiles d'ameublement difficilement inflammables. Il ressortit de ces échanges de vues que la laine est en elle-même difficilement inflammable et qu'elle peut être traitée de manière à répondre aux exigences en la matière. Pour les tissus de coton, le finissage ignifuge est permanent si les prescriptions spéciales de lavage sont observées. L'ignifugation est plus sujette à caution pour les tissus mélangés. Quant aux fibres synthétiques, elles peuvent être rendues presque ininflammables grâce à une modification obtenue par

des additifs, mais ce procédé a l'inconvénient de rendre la teinture ultérieure très difficile.

Les membres de l'Association des professionnels de la teinturerie continueront de vouer toute leur attention au problème de l'ignifugation des tissus en contribuant, par-là, à l'augmentation de la sécurité de la vie humaine.

NOUVELLES POSSIBILITÉS DE FORMATION COMPLÉMENTAIRE DANS L'INDUSTRIE DE L'HABILLEMENT

Le premier Technicum suisse de l'habillement a été ouvert en 1970; cette institution a pour tâche de parfaire la formation professionnelle des cadres moyens des deux sexes: chefs d'atelier, maîtres d'apprentissage, techniciens de l'habillement. Le programme complet de 41 semaines permet la formation au degré de technicien de l'habillement et peut être accompli en trois ans et demi par étapes de 1 à 4 semaines. Encouragée par les expériences favorables du début, la Commission d'études du Technicum a décidé de continuer les cours en 1971.

On a prévu aussi de nouvelles perspectives en matière de formation des apprentis et des propositions à cet effet ont été soumises à l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail.

ACTIONS BURLINGTON COTÉES DANS LES BOURSES SUISSES

Dans une conférence de presse tenue à Zurich, il a été annoncé que les actions au porteur des *Burlington Industries, Inc.* étaient cotées sur les Bourses de Zurich, Bâle et Genève à partir du 15 février 1971. Les quatre emprunts étaient déjà précédemment cotés:

1968 Fr. 50 millions en obligations à 5 1/2 % de Burlington International Inc.

1968 Fr. 54 596 000.— en emprunt convertible à 4 1/2 % de Burlington International Inc.

1962 Fr. 15 millions en obligations à 4 % de Burlington Schappe S.A., Bâle.

1970 Fr. 35 millions en obligations à 7 % de Burlington Schappe S.A., Bâle.

L'emprunt de 4 1/2 % est convertible à partir du 1^{er} février 1971 selon le rapport: 5 actions ordinaires de Burlington Industries pour 1 obligation de Fr. 1000.— nominal, ce qui équivaut à un prix d'environ \$ 46.50 pour 1 action Burlington.

Si nous parlons ici de ce groupe américain, c'est parce que deux entreprises de Suisse en font partie. La première est la *Burlington Schappe S.A.* à Bâle, qui passe pour la plus importante affaire européenne de Burlington et possède elle-même des succursales en France, Allemagne, Grande-Bretagne, Suède et Espagne. La seconde entreprise est *Stoffel S.A.* à Saint-Gall, dont les tissus mode en coton et

mélangés pour vêtements de sport et de pluie, modes de loisirs et chemises de messieurs sont connus partout. Burlington essaye d'étendre son activité en Europe pour y atteindre la même diversité dont elle fait preuve sur le continent américain.

COOPÉRATION CONSTRUCTIVE ENTRE CONCURRENTS

Deux entreprises de la branche textile, *Raduner & Cie S.A.* et *Textilwerk Horn S.A.* ont administré la preuve — ainsi que l'a révélé une conférence de presse — que la fusion n'était pas toujours le comble de la sagesse et que la rationalisation et la compression des coûts étaient possibles, grâce à une collaboration très étudiée, entre deux maisons même concurrentes. Ces entreprises traitent toutes deux des tissus, en particulier des tissus de coton ou mélangés, de poids moyen, qu'elles blanchissent, teignent et hydrofugent, lorsqu'il s'agit d'articles pour manteaux de pluie et anoraks. Comme ces entreprises savaient qu'elles pourraient élever leur production et en abaisser le coût au moyen d'une des machines les plus modernes de blanchiment continu au large, mais que le volume des commandes de chacune d'elles n'était pas assez important pour occuper rentablement une de ces machines, elles décidèrent, après des études approfondies, d'en acquérir une *en commun* et de se partager rationnellement le travail. Un contrat prévoit qu'à l'avenir, le traitement préalable et la teinture des tissus pour imperméables et vêtements de sport seront faits par *Textilwerk Horn*, où est logée la nouvelle machine, tandis que l'hydrofugation sera faite par *Raduner*, où l'on procède aussi au contre-collage de certains articles. Le transport de la marchandise entre les deux entreprises, distantes de trois kilomètres, se fait au moyen de véhicules spéciaux. Cette coopération a permis d'éviter un double investissement. L'installation de blanchiment continu au large, qui n'aurait jamais été utilisée en plein par chacune des deux maisons travaillant séparément, traite le volume total des commandes, ce qui a permis un abaissement de 10 % du coût de l'opération. Il a été ainsi possible de compenser les augmentations de salaires de ces derniers mois et de faire des économies de main-d'œuvre. En outre, le procédé moderne de traitement autorisé par la machine perfectionnée élève aussi la qualité des tissus traités. La collaboration entre les deux entreprises s'étend en outre à l'achat en commun des matières premières telles que produits chimiques, adjuvants textiles et matériel d'emballage, les commandes plus importantes permettant d'obtenir des prix plus avantageux. Tout en collaborant de cette ingénieuse manière, les compétences étant exactement délimitées et fixées par contrat, les deux partenaires restent juridiquement et économiquement indépendants, ce qui leur permettrait, en cas de modification de la situation économique, de résilier l'engagement qui les lie et de reprendre leur entière liberté.

News

NEW MANAGEMENT AT RITEX, ZOFINGEN

In order to be able to cope better with the increasingly heavy demands made by the development of business, technical progress and the rapid evolution of the market, the business management of the Ritex Clothing Factory has been completely overhauled and renewed; as from January 1st, three former very experienced members of the staff have been appointed managers and will form together a management triumvirate. They are Fernand Thiévant, in charge of sales, the making up of collections, purchases and advertising, Peter Accola, the president of the new triumvirate in charge of planning, coordination, personnel and organization, and Hans Biedermann, who is responsible for the financial management and the accounts. They are assisted by Klaus Stricker, head of the technical department. Alongside the new management team, a new organization, based on the "Harzburg model", has been set up with a view to increasing the responsibilities of the executive staff, which should make the management of the whole concern more flexible and clearer at all levels of the hierarchy. Introductory seminars will familiarize executives with this new organization of the firm. In addition, a combined form of "remote" instruction has been planned jointly with firm work groups, with a view to preparing for these seminars. It is expected that all stages of this new type of management will be completed within about a year and a half.

RESEARCH IN THE SWISS TEXTILE AND CLOTHING INDUSTRY

In 1968, the Federal Department of Public Economy asked the Committee for the Encouragement of Scientific Research to draw up new proposals for the development of applied research. Among other things, the Committee carried out a survey within the

Swiss textile and clothing industry for the purpose of obtaining information concerning the latter's needs with regard to research. 181 firms of all sizes were consulted, employing in all some 41,800 men and women, i.e. over a third of the total number employed in this branch. The survey showed that approximately half the firms considered carry out research work and/or development projects and that this type of activity is more common among manufacturers of textile fibres and textile products than in the clothing industry. The size of firms also makes a difference: whereas over half the firms with more than 200 employees are active in the field of research and development, the proportion falls below 50% for firms with fewer than 50 employees. On the whole, barely 2% of the total personnel in this branch are employed in research; it should moreover be stressed that lack of skilled staff is one of the chief obstacles in this field. The vast majority of firms consider that more intensive research is either necessary or desirable; it is even considered to be extremely urgent in firms with over 200 employees as well in the textile finishing branch. The Swiss textile and clothing industry, whose exports were valued at 1949,5 million Swiss francs (US \$ 453,4 million) in 1970, thus shows its determination to stay in the forefront of progress and satisfy present demands.

FIRE AND TEXTILES

The Swiss Dyers Association (SVF) numbers almost 2000 members. At the well-attended general meeting on 6th February, a very successful and lively round-table discussion was held on the subject of "Fire and Textiles". The subject was introduced by a film of the same title, produced by CIBA-GEIGY CO. LTD., a Basle firm that manufactures, among many other things, chemical products for fireproofing fabrics. The discussion made it possible not only to define concepts such as "melting", "inflammability", "flame-proof", "flame-resistant", etc., but also to speak of the various testing methods and appliances, the fields of application of protective processes as well as non-inflammable fabrics for fireproof clothing for firemen, heat- and flame-resistant fabrics for work clothes, flame-repellent clothing and furnishing fabrics. From these talks it appeared that even without treatment wool is not easily inflammable and once treated can be made to satisfy all requirements in this field. With cotton fabrics, fireproofing is permanent provided the special washing instructions are strictly observed. With mixed fabrics fireproofing is somewhat more problematical. As for synthetic fibres, they can be made almost unflammable by the use of additives, but this process has the drawback of making them very difficult to dye afterwards.

Members of the Swiss Dyers Association will continue to devote their utmost care to the problem of fireproofing fabrics and in this way make their contribution to human safety.

NEW POSSIBILITIES FOR REFRESHER COURSES IN THE CLOTHING INDUSTRY

The first Swiss Clothing Technical Institute was opened in 1970; the purpose of this institution is to provide refresher courses for medium-level executives of both sexes: foremen, apprentice masters, clothing technicians. The complete programme of 41 weeks prepares students up to clothing technician level and can be completed in 3 1/2 years in stages of 1 to 4 weeks. Encouraged by the favourable early experiences, the Technical Institute's Study Board has decided to continue the courses in 1971.

New plans have also been made for the training of apprentices, and proposals to this effect have been submitted to the Federal Office of Industry, Arts and Crafts and Labour.

BURLINGTON SHARES QUOTED ON SWISS STOCK EXCHANGES

At a press conference held in Zurich, it was announced that *Burlington Industries Inc.*'s shares were quoted on the Zurich, Basle and Geneva stock markets as from 15th February 1971. The four following loans were already quoted previously:

- 1968 Fr. 50 million in Burlington International Inc. 5 1/2% stock.
- 1968 Fr. 54,596,000 in Burlington International Inc. 4 1/2% convertible loan.
- 1962 Fr. 15 million in Burlington Schappe Co. Ltd., Basle, 4% stock.
- 1970 Fr. 35 million in Burlington Schappe Co. Ltd., Basle, 7% stock.

The 4 1/2% loan is convertible as from 1st February 1971 in the ratio: 5 Burlington Industries ordinary shares for one 1000 franc nominal share, which is equivalent to a price of about \$ 46.50 for 1 Burlington share. The reason we are talking about this American group here is that two Swiss firms form part of it. The first is the *Burlington Schappe Co. Ltd.* at Basle, which is considered Burlington's most important European concern and possesses branches of its own in France, Germany, Great Britain, Sweden and Spain. The second firm is *Stoffel Ltd.* at St-Gall, whose fashionable cotton and mixed fabrics for sports clothing and rainwear, leisure fashions and men's shirts are

known throughout the world. Burlington is trying to extend its activity in Europe in order to achieve the same diversity as on the American continent.

CONSTRUCTIVE COOPERATION BETWEEN COMPETITORS

Two textile firms, *Raduner & Co. Ltd.* and *Textilwerk Horn Ltd.* have shown — as was revealed at a press conference — that mergers are not always the only solution and that rationalization and a reduction in costs can be achieved by carefully planned cooperation between two firms even when these firms are competitors. The two firms in question both deal in textiles, in particular medium-weight cotton or mixed fabrics, which they bleach, dye and make water-repellent when they are to be used for raincoats and anoraks. As these firms knew that they could increase their output and lower their costs if they had one of the most modern continuous bleaching machines available today but that the volume of the orders of each separately was not big enough to justify the purchase of one of these machines, which they would be unable to keep going full time, they decided after a very thorough examination of the problem to purchase one jointly and share the work rationally between them. A contract stipulates that, in future, the pretreatment and dyeing of fabrics for raincoats and sports clothing will be carried out by *Textilwerk Horn*, where the new machine is located, while the water-repellent treatment will be done by *Raduner*, which also foam-backs certain articles. The transport of the merchandise between the two firms not quite 2 miles apart is effected by special vehicles. This cooperation has made it possible to avoid a double and far too onerous investment. The continuous bleaching plant which could never have been fully employed by either of the firms working separately, handles the total volume of their joint orders, reducing the cost of the operation by 10%. In this way it has been possible to compensate for the wage increases of the last few months and to cut down on manpower. In addition the modern processes made possible by this highly perfected machine also raise the quality of the fabrics processed. Cooperation between the two firms also extends to the joint purchase of raw materials such as chemical products, textile adjuvants and packaging materials, the bigger orders making it possible to obtain better prices. While cooperating in this ingenious way, with their separate powers and responsibilities very precisely laid down and determined by contract, the two partners remain legally and economically quite independent, which would allow them, in case of any modification in the economic situation, to cancel the agreement binding them and resume their complete freedom.

Noticias

NUEVA DIRECCIÓN DE LA FÁBRICA RITEX EN ZOFINGEN

Para poder hacer frente desde todos los puntos de vista a los requisitos cada vez más severos que impone el desarrollo de los negocios, los progresos técnicos y la rápida evolución del mercado, la dirección comercial de la Fábrica de Vestidos Ritex, de Zofingen, fue renovada; a partir del 1º de enero de 1971, tres antiguos colaboradores bien acreditados fueron nombrados directores, quedando la dirección formada por los tres mancomunadamente. Trátase de Fernand Thiévant, responsable de las ventas, de las colecciones, de las compras y de la publicidad; Peter Accola, presidente del triunvirato y responsable de la planificación, de la coordinación, del personal y de la organización, y Hans Biedermann, responsable de la gestión financiera y de la contabilidad. Están asistidos por Klaus Stricker, responsable de la dirección técnica con el título de apoderado. Al mismo tiempo que el nuevo equipo directivo, fue instituido un nuevo sistema de organización basada sobre el «modelo de Harzbourg» con el fin de aumentar las responsabilidades del personal ejecutivo, para dar mayor flexibilidad a la gestión de todo el asunto y hacerla más transparente en todos los grados jerárquicos.

Unos seminarios instructivos familiarizarán la plana mayor con la nueva organización de la empresa. Además se ha previsto una enseñanza a distancia combinada con las comunidades de trabajo en empresas, como preparación para dichos seminarios. Se ha previsto que la implantación en todos los escalones de este nuevo estilo de gestión se verificará en aproximadamente un año y medio.

LA INVESTIGACIÓN EN LA INDUSTRIA TEXTIL Y DEL VESTIDO SUIZA

En 1968, el Departamento Federal de la Economía Nacional encargó a la Comisión para el Fomento de la Investigación Científica que elaborase nuevas proposiciones con objeto de

desarrollar la investigación aplicada. Dicha Comisión realizó especialmente una consulta o encuesta acerca de la industria textil y vestuaria suiza para obtener informaciones sobre las necesidades de este ramo en lo que respecta a la investigación. Fueron consultadas 181 empresas pertenecientes a todas categorías de importancia y que dan ocupación a unas 11.800 personas, o sea, más de un tercio del efectivo total del personal de este ramo. Se deduce de esta encuesta que aproximadamente la mitad de las empresas consultadas realizan trabajos de investigación o de desarrollo, o también de ambas cosas a la vez, y que la actividad en estas esferas alcanza mayor extensión entre los fabricantes de fibras textiles o de productos textiles que la industria del vestido. También se advierten diferencias según las dimensiones de las empresas: mientras que mucho más de la mitad de las que emplean más de 200 personas despliegan una actividad en lo que respecta a la investigación y al desarrollo, dicha proporción se reduce a menos del 50 % para las firmas que ocupan a menos de 50 personas. En su conjunto, apenas el 2 % de la dotación está dedicada a la investigación; conviene subrayar que la carencia de personal calificado es uno de los principales obstáculos con los que se tropiezan las empresas que desean incrementar sus esfuerzos en esta esfera. La gran mayoría de las firmas estima que es conveniente y necesario incrementar la investigación; se considera inclusive como muy urgente en las empresas que ocupan a más de 200 personas y en el ramo del apresto de textiles. La industria suiza del textil y del vestido que en 1970 exportó por valor de 1949, 5 millones de francos (US \$ 453,4 millones), demuestra así su voluntad de adaptarse a las exigencias de la época actual.

EL FUEGO Y LOS TEXTILES

La Asociación de Profesionales de la Tintorería (SVF) agrupa aproximadamente unos 2000 miembros. El 6 de febrero, con motivo de una asamblea general a la que asistieron numerosos miembros, fue celebrada una «mesa redonda» sobre el asunto «El fuego y los textiles» que originó una animada discusión. El asunto fue introducido proyectando una película titulada como lo acabamos de decir y realizada por Ciba-Geigy S.A. de Basilea, empresa que entre otros productos, también fabrica productos químicos para la ignifugación de los tejidos.

La discusión subsiguiente no sólo permitió definir conceptos tales como «inflamabilidad», «facilidad de inflamación», etc., sino también hablar de los métodos y aparatos de ensayo, de los campos de aplicación de los tratamientos preventivos así como de los materiales ininflamables, de los vestidos de protección para la lucha contra los incendios (bomberos) y de las prendas de vestir y los textiles para tapizar muebles y la decoración difi-

cilmente inflamables. Del intercambio de ideas se deduce que la lana es ya de por sí misma difícilmente inflamable y que puede ser tratada de modo que cumpla los requisitos exigidos. En lo que respecta a los tejidos de algodón, el acabado ignífugo es permanente siempre que se observen las prescripciones especiales para el lavado. La ignifugación inspira menos confianza cuando se trata de tejidos de mezclas. En lo que se refiere a las fibras sintéticas, se las puede hacer casi ininflamables mediante una modificación obtenida por aditivos, pero este procedimiento tiene el inconveniente de hacer muy difícil el teñirlas ulteriormente.

Los miembros de la Asociación de la tintorería seguirán dedicando la mayor atención a este problema de la ignifugación de los tejidos con objeto de contribuir así a aumentar la seguridad de la vida humana.

LAS ACCIONES BURLINGTON COTIZADAS EN LAS BOLSAS SUIZAS

En una conferencia dedicada a la Prensa y celebrada en Zurich fue comunicado que las acciones al portador de las Burlington Industries Inc. eran cotizadas en las bolsas de Zurich, Basilea y Ginebra desde el 1º de febrero de 1971. Los cuatro empréstitos siguientes se cotizaban ya anteriormente:

- 1968 Frs. 50 millones en obligaciones al 5 ½ % de Burlington International Inc.
- 1968 Frs. 54.596.000 en empréstito convertible al 4 ½ % de Burlington International Inc.
- 1962 Frs. 15 millones en obligaciones al 4 % de Burlington Schappe S.A. Basilea
- 1970 Frs. 35 millones en obligaciones al 7 % de Burlington Schappe S.A., Basilea.

El empréstito al 4 ½ % es convertible a partir del 1º de febrero de 1971 en la proporción de 5 acciones ordinarias de Burlington Industries por 1 obligación de 1000 francos nominales, lo que equivale a un precio de aproximadamente \$ 46,50 por una acción Burlington.

Si hablamos aquí de este grupo norteamericano es debido a que dos empresas suizas figuran en el mismo. La primera es la Burlington Schappe S.A. de Basilea que se considera como el más importante asunto europeo de Burlington y que posee a su vez sucursales en Francia, Alemania, la Gran Bretaña, Suecia y España. La segunda empresa es Stoffel S.A. de San Galo cuyos tejidos moda, de algodón y de mezclas para vestidos de deporte, y para impermeables y modas para el solaz, así como para camisas de caballero son por doquier conocidos. Burlington busca extender su actuación en Europa para alcanzar la misma diversidad que demuestra disponer en el continente americano.

COOPERACIÓN CONSTRUCTIVA DE DOS COMPETIDORES

Como fue comunicado en una conferencia destinada a la prensa, dos empresas del ramo textil, *Raduner & Cie S.A.* y *Textilwerk Horn S.A.* han demostrado que el colmo de la sabiduría no siempre consistía en fusionar las empresas, sino que también era posible racionalizar y comprimir los gastos mediante una colaboración meticulosamente estudiada entre distintas firmas, aunque éstas fuesen competidoras. Estas dos empresas tratan ambas géneros tejidos, especialmente géneros de algodón y de mezclas, de peso medio, que son blanqueados, teñidos e hidrofugados cuando se trata de artículos destinados a confeccionar impermeables y anoraks (esquimales). Sabiendo ambas empresas que sería posible aumentar su producción y reducir los costes mediante una de las más modernas máquinas de blanqueo a lo ancho en marcha continua, pero que el volumen de los pedidos de cada de ellas no era bastante importante para ocupar una de estas máquinas de un modo redituable, después de meticulosos estudios, decidieron adquirir mancomunadamente una de estas máquinas y repartirse racionalmente el trabajo. Mediante contrato se ha previsto que, en el porvenir, el tratamiento previo y el teñido de los tejidos para impermeables y vestidos para el deporte quedaría a cargo de Textilwerk Horn donde se encuentra instalada la nueva máquina, mientras que la hidrofugación sería realizada por Raduner, donde también se verifica el doblado por encolado de determinados artículos. El transporte de las mercancías de una empresa a la otra, distantes de tres kilómetros, se verifica utilizando vehículos especiales. Esta cooperación ha permitido evitar una inversión doble de capital. La instalación de blanqueo continuo a lo ancho, que ninguna de las dos fábricas hubiera sido capaz de explotar a pleno rendimiento trabajando por separado, trata el volumen total de los pedidos de ambas, lo que ha hecho posible una rebaja del 10 % del coste de dicha operación. Con ello se ha hecho posible compensar los aumentos de sueldos de estos últimos meses y realizar economías en concepto de mano de obra. Además, el procedimiento moderno de tratamiento que hace posible la máquina perfeccionada mejora también la calidad de los tejidos tratados. La colaboración de ambas empresas abarca también la compra en común de las materias primas tales como productos químicos y auxiliares textiles, y del material de embalaje, y para los pedidos más importantes se obtienen precios más ventajosos. Aunque colaborando de un modo tan ingenioso, y estando las competencias de cada contratante exactamente delimitadas y fijadas, ambas partes siguen siendo jurídica y económicamente independientes, lo que, caso de llegarse a modificar la situación económica, les hará posible denunciar el convenio que las une y recuperar la completa libertad.